



Tübingen und Linz, 27. Januar 2026

Schattenwirtschaft 2026 weiter mit leicht steigender Tendenz

Die Schattenwirtschaft wird in Deutschland auch im Jahr 2026 ihren längerfristig zunehmenden Trend fortsetzen. Wichtigste Ursachen sind das schwache Wachstum der offiziellen Wirtschaft und die zunehmende Arbeitslosigkeit.

Unter der Schattenwirtschaft versteht man die Summe aus Schwarzarbeit und Einkommenserzielung aus illegalen Tätigkeiten. Nach den neuen Ergebnissen einer Prognose der Schattenwirtschaft in Deutschland für das Jahr 2026 durch Professor Friedrich Schneider (Universität Linz) und das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) wird der Umfang der Schattenwirtschaft nominal auf 538 Mrd. Euro zunehmen. Dies ist ein Anstieg um 5,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Preisbereinigt beträgt die Zunahme 2,8 Prozent. Das Verhältnis der prognostizierten Schattenwirtschaft zum gemessenen Bruttoinlandsprodukt (BIP) nimmt leicht von 11,4 auf 11,6 Prozent zu (siehe Tabelle und Abbildung 1).

Den Berechnungen liegen Prognosen zum BIP und zur Arbeitslosenzahl zugrunde. Im Mittelwert dieser Prognosen ergeben sich für 2026 eine Wachstumsrate des BIP von 1,2 Prozent und eine Arbeitslosenzahl von 2,9 Mio. Ferner geht eine erwartete Inflationsrate von 2,0 Prozent in die Berechnungen ein.

Erhöhung des Mindestlohns und reduzierter Umsatzsteuersatz im Gastgewerbe

Der Hauptgrund für die Zunahme der Schattenwirtschaft ist das geringe reale Wachstum der deutschen Wirtschaft. Dies verringert die Erträge gemeldeter Arbeitsverhältnisse und erzeugt einen Anreiz zu nicht gemeldeten oder illegalen Tätigkeiten. Dadurch allein steigt die Schattenwirtschaft um real 9,5 Mrd. Euro (siehe Tabelle 2).

Der Mindestlohn wurde zum 1. Januar 2026 auf 13,90 Euro erhöht. Zugleich stieg die Verdienstgrenze für die geringfügige Beschäftigung (Minijobs) auf 603 Euro. Beides hat gegenläufige Effekte auf die Schattenwirtschaft, per Saldo ergibt sich aus den Modellberechnungen ein realer Zuwachs von 2,4 Mrd. Euro. Die Senkung der Umsatzsteuer im Gastgewerbe vermindert dort die Anreize, am Finanzamt vorbei zu wirtschaften. Dadurch sinkt die Schattenwirtschaft real um 1,3 Mrd. Euro. Einen geringen erhöhenden Einfluss auf die Schattenwirtschaft haben auch die höheren Beiträge zur gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung, die sich aus der Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze ergeben.

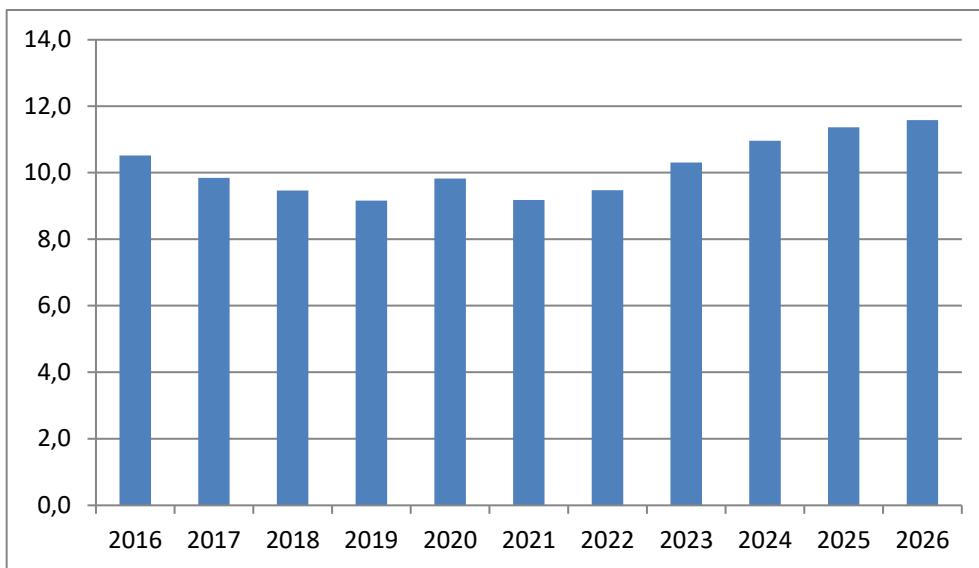
Prognose der Schattenwirtschaft international

Beim Verhältnis von Schattenwirtschaft und BIP befindet sich Deutschland im Jahr 2026 knapp unterhalb des Mittelwerts von 20 größeren Industrieländern (siehe Abbildung 2). Allerdings ist der Zuwachs der Schattenwirtschaft seit dem Jahr 2021 mit 2,4 Prozentpunkten höher als in fast allen anderen Vergleichsländern; im Mittelwert der Länder beträgt die Zunahme nur 0,8 Prozentpunkte. Dies spiegelt die Tatsache wider, dass die Wirtschaftskrise Deutschland stärker getroffen hat als die meisten anderen der berücksichtigten Länder. Nur Großbritannien hat mit 3,0 Prozentpunkten einen noch größeren Zuwachs des Anteils der Schattenwirtschaft. Das höchste Niveau der Schattenwirtschaft hat 2026 den Berechnungen zufolge Griechenland mit 21,6 Prozent des BIP und das geringste die Schweiz mit 5,3 Prozent.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Friedrich Schneider
Forschungsinstitut für Bankwesen
Johannes Kepler Universität Linz
A-4040 Linz
Tel.: +43 732-2468-7340
Mobil: +43 6643085228
E-Mail: friedrich.schneider@jku.at

Prof. Dr. Bernhard Boockmann
IAW Tübingen
Schaffhausenstr. 73
D-72072 Tübingen
Tel.: 07071 9896-20
Fax: 07071 9896-99
E-Mail: bernhard.boockmann@iaw.edu

Abbildung 1: Verhältnis von Schattenwirtschaft zum offiziellen BIP in Deutschland

Angegeben ist das Verhältnis der Schattenwirtschaft zum offiziellen BIP in Prozent für das Jahr 2026.

Tabelle 1: Originalwerte zu Abbildung 1

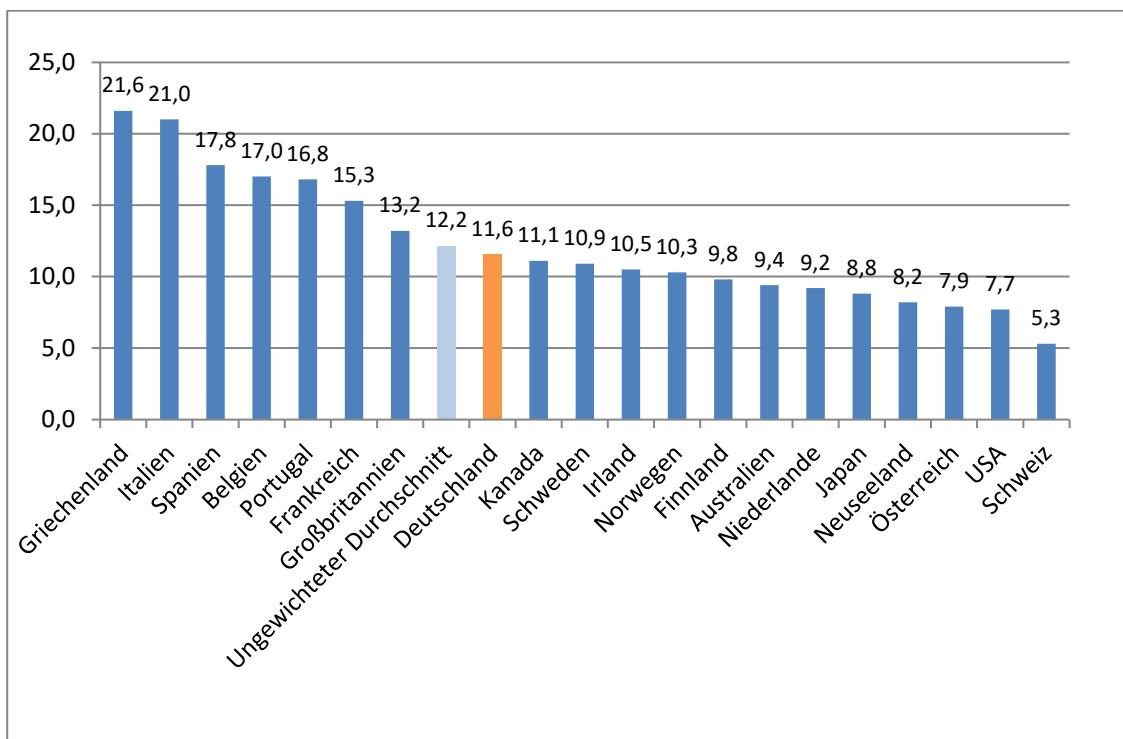
Jahr	Schattenwirtschaft in Mrd. € (nominal)	Verhältnis Schattenwirtschaft zu offiziellem BIP
2016	336	10,5
2017	328	9,8
2018	325	9,5
2019	324	9,2
2020	339	9,8
2021	338	9,2
2022	378	9,5
2023	435	10,3
2024	474	11,0
2025	512	11,4 ^a
2026	538	11,6 ^a

Anmerkung: ^a Wert auf der Basis von vorläufigen Werten oder aktuellen Prognosen

Tabelle 2: Ursachen für die prognostizierte Entwicklung im Jahr 2026

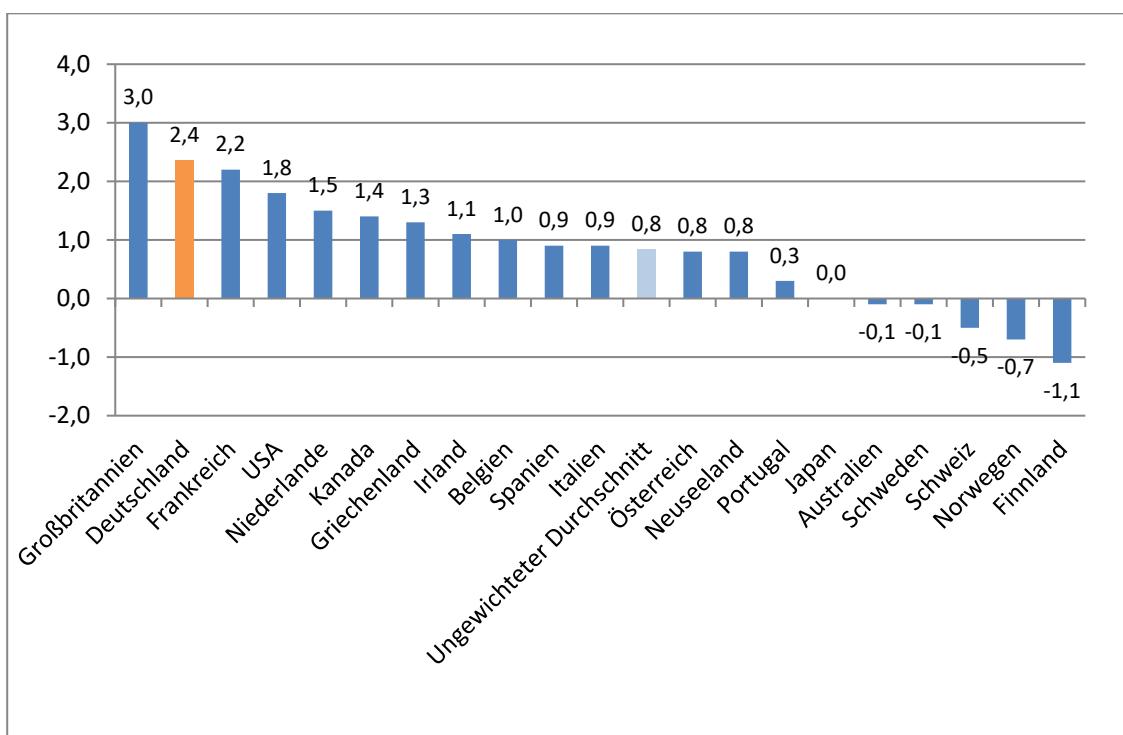
	Entwicklung 2025	Zuwachs oder Min- derung der Schat- tenwirtschaft in Mio. Euro
A	Wirtschaftslage BIP-Wachstum 1,2 %, Arbeitslosigkeit 2,9 Mio., Inflationsrate 2,0 %	9.500
B	Beitragsbemessungsgrenzen in der Sozialversicherung Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze zur Krankenversicherung von 5.512,50 Euro auf 5.812,50 Euro. Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze zur Rentenversicherung von 8.050 Euro auf 8.450 Euro.	1.200
C	Mindestlohn und geringfügige Beschäftigung Erhöhung des Mindestlohns von 12,81 Euro auf 13,90 Euro brutto pro Stunde. Die Verdienstgrenze für Minijobs steigt von 556 auf 603 Euro im Monat.	2.400
D	Ermäßigte MwSt. in der Gastwirtschaft (von 19% auf 7%)	-1.300
E	Reale Veränderung der Schattenwirtschaft (A+B+C+D)	11.800
F	Inflationsbedingte Zunahme der nominalen Schattenwirt- schaft	16.000
G	Nominale Veränderung der Schattenwirtschaft (F + G)	27.800
H	Nominale Schätzung der Schattenwirtschaft in 2026 Wert in % des BIP im Jahr 2026: 11,6% Zuwachs von 2025 auf 2026 des nominalen absoluten Wertes der Schattenwirtschaft: 5,5%	537.500

**Abbildung 2: Niveau der Schattenwirtschaft 2026 (im Verhältnis zum BIP)
in ausgewählten Industrieländern**



Angegeben ist das Verhältnis der Schattenwirtschaft zum offiziellen BIP in Prozent für das Jahr 2026.

**Abbildung 3: Veränderung der Schattenwirtschaft (im Verhältnis zum BIP)
in ausgewählten Industrieländern 2021 bis 2026**



Angegeben ist die Zu- oder Abnahme des Verhältnisses der Schattenwirtschaft zum offiziellen BIP in Prozentpunkten.

Tabelle 3: Originalwerte zu Abbildungen 2 und 3

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025 a)	2026 a)
Australien	9,8	9,4	9,2	8,9	9,7	9,5	9,3	9,6	10,1	9,7	9,4
Belgien	16,1	15,6	15,4	15,1	16,2	16,0	16,6	17,2	17,4	17,2	17,0
Deutschland	10,5	9,8	9,5	9,2	9,8	9,2	9,5	10,3	11,0	11,4	11,6
Finnland	12,0	11,5	11,0	10,6	11,3	10,9	11,4	11,8	11,5	10,4	9,8
Frankreich	12,6	12,8	12,5	12,4	13,5	13,1	14,6	15,2	15,0	15,2	15,3
Griechenland	22,0	21,5	20,8	19,2	20,9	20,3	21,1	21,7	21,9	21,8	21,6
Großbritannien	9,0	9,4	9,8	9,6	10,6	10,2	11,3	12,5	13,4	13,1	13,2
Irland	10,8	10,4	9,7	8,9	9,8	9,4	10,6	11,6	10,2	9,0	10,5
Italien	20,2	19,8	19,5	18,7	20,4	20,1	20,4	21,8	21,6	21,4	21,0
Japan	8,5	8,6	8,5	8,2	9,1	8,8	8,4	9,4	10,0	8,3	8,8
Kanada	10,0	9,8	9,6	9,4	10,3	9,7	10,2	10,4	11,0	10,5	11,1
Neuseeland	7,8	7,4	6,9	6,8	7,7	7,4	7,7	8,7	8,7	8,3	8,2
Niederlande	8,8	8,4	7,5	7,0	8,1	7,7	8,5	9,6	9,6	8,9	9,2
Norwegen	12,6	12,2	11,8	10,8	11,6	11,0	10,3	10,9	10,9	10,7	10,3
Österreich	7,8	7,6	6,7	6,1	7,2	7,1	7,2	7,9	7,8	8,1	7,9
Portugal	17,2	16,6	16,1	15,4	17,0	16,5	16,4	16,8	17,2	17,1	16,8
Schweden	12,6	12,1	11,6	10,7	11,6	11,0	11,2	12,0	12,5	11,5	10,9
Schweiz	6,2	6,0	5,8	5,5	6,0	5,8	5,9	6,1	5,9	5,4	5,3
Spanien	17,9	17,2	16,6	15,4	17,3	16,9	17,1	17,4	17,2	17,5	17,8
USA	5,6	5,4	5,1	4,8	6,1	5,9	6,3	6,6	7,1	7,5	7,7
Ungewichteter Durchschnitt	11,9	11,6	11,2	10,6	11,7	11,3	11,7	12,4	12,5	12,1	12,2

a) Werte auf Basis von aktuellen Prognosen oder vorläufigen Werten